



Hilfe: direkt und unkompliziert

Liebe Mitglieder, Spender, Freunde und Mitarbeiter von FHN,

2020 war ein „krasses“ Jahr! Ich hoffe, dass es Ihnen gut geht und Sie trotz Coronavirus-Krise positiv ins Neue Jahr schauen.

Das Coronavirus hat viele Erkenntnisse mit sich gebracht, z.B. dass wir starke Gesundheits- und Sozialsysteme brauchen und dass das Virus generell sozial und ökonomisch schwächere Menschen stärker betrifft als diejenigen mit einem höheren sozioökonomischen Status – ob in Deutschland oder Ecuador. Hoffentlich wandeln sich solche Erkenntnisse in konkrete Taten um.

Natürlich waren und sind auch Ecuador, Ghana, Nepal und Ruanda vom Coronavirus betroffen. Für unsere Arbeit von FHN bedeutete das in 2020, dass wir flexibel handeln und temporär neue Prioritäten für unsere Aktivitäten setzen mussten. So haben wir in Ecuador eine Initiative unterstützt, die Hilfspakete mit Nahrungsmitteln und Hygieneprodukten zu bedürftigen Haushalten auslieferte.

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung, die im Mai stattfinden sollte, haben wir auf 2021 verschoben. Der Vorstand traf sich jedoch unter Einhaltung strikter Vorsichtsmaßnahmen im August zum Team-Wochenende, diesmal in Frankfurt.

Wir wissen alle nicht, wie die Lage nächstes Jahr aussieht, dennoch planen wir für Samstag, 19. Juni 2021, eine Feier zum 20-jährigen Jubiläum unseres Vereins in Nidda – bitte den Termin zum Mitfeiern freigehalten!

Ich danke Ihnen von tiefstem Herzen für die Unterstützung von FHN, besonders in diesen schwierigen Zeiten. Durch Sie lebt unsere Arbeit, die zum Ziel hat, die Gesundheit und Lebensbedingungen von armen Menschen zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten und ein gesundes 2021.

Herzliche Grüße,

Ihre Olivia Biermann

1. Vorsitzende FHN Deutschland

Bericht aus Ghana von Kirsten Stünkel

Covid-19, Malaria und Auf- forstung

Covid-19 hat die Welt fest im Griff. Auch in Ghana ist es das bestimmende Thema – selbst wenn afrikanische Länder bisher nicht so stark von der Pandemie betroffen zu sein scheinen. Die Regierung hat in Ghana früh Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der Pandemie einzudämmen – bevor es überhaupt nachweislich Infektionsfälle im Land gab. Der Reiseverkehr wurde beschränkt. Zudem wurden Schutzmaßnahmen eingeführt, wie z.B. Körpertemperaturmessungen und Desinfektions- und Handwaschmöglichkeiten vor Geschäften und Restaurants. Schulen, Universitäten und Kindergärten wurden geschlossen, in einigen Regionen gab es Ausgangssperren. Zum anderen gibt es aber vermutlich aufgrund mangelnder Testkapazitäten eine hohe Dunkelziffer an Infektionen.



Die Hebamme bei der Beratung einer Schwangeren

Die Ausgangsbeschränkungen brachten einen enormen Einschnitt im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben – mit verheerenden sozialen und ökonomischen Folgen wie Hunger und Arbeitslosigkeit. Die Preise für Lebens- und Transportmittel schossen in die Höhe. Viele Menschen haben bereits vor der Coronakrise in ärmlichen Verhältnissen gelebt und waren im informellen Sektor tätig. Nun haben sie keine Möglichkeit mehr, Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen. Im August/September begann die Zahl der Neuinfektionen zu sinken und die strengen Sperrmaßnahmen wurden gelockert.

Auch in unserer Gesundheitsstation sind natürlich für Belegschaft und Patient*innen die gängigen Hygienemaßnahmen unverzichtbar: Masken tragen, Hände waschen und Abstand halten. Bisher gibt es in Boamadumasi keine positiven Fälle, was aber vermutlich an den mangelnden Testkapazitäten liegt. In Ghana haben

bedauerlicherweise nur die Regional- und Distrikt-Krankenhäuser Testmöglichkeiten. Corona-Tests in der Gesundheitsstation zu etablieren ist daher nicht möglich. Die räumlich nächstgelegenen Testmöglichkeiten befinden sich in Konongo und Ejusu. Luftlinie sind diese Orte nur 13 km bzw. 21 km entfernt, in Ghana bedeutet das jedoch eine mehrstündige Reise zu nicht unerheblichen Kosten.

Abgesehen von Covid-19 gibt es natürlich weiterhin auch alle üblicherweise vorkommenden Krankheitsfälle. Die Anzahl der Patient*innen der Gesundheitsstation hat Corona-bedingt nicht abgenommen. Die meisten Patient*innen kommen mit Malaria. Mehr oder weniger läuft alles in der Station in den gewohnten Bahnen. Wir sind sehr froh, dass die Belegschaft der Gesundheitsstation derzeit wohlauf ist. Die Apotheke arbeitet wie gewohnt und ist mit allen notwendigen Medikamenten ausgestattet. Jeden Montag findet eine Besprechung des Stationspersonals statt. Hierbei werden die besonderen Krankheitsfälle der vergangenen Woche, deren Behandlung und offene Fragen diskutiert. Einmal im Monat wird ein spezielles medizinisches Thema ausgewählt und erörtert.

Auf dem zu der Gesundheitsstation gehörigen Gelände wurden Bäume gepflanzt. Bei den Bäumen handelt es sich um einheimische Arten der ursprünglichen Regenwaldvegetation. Die Bäume sollen das Gelände der Gesundheitsstation markieren und den Waldanteil erhöhen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Verbesserung des (Mikro-)Klimas und Verhinderung von Bodenerosion. Überschwemmungen werden verhindert, die fruchtbaren Boden fortspülen würden, der benötigt wird, um Nahrungsmittel anzubauen.

Ich wünsche unserem Team in Ghana und Ihnen ein Weihnachtsfest voller Freude und Gesundheit und hoffentlich im Kreise aller Ihrer Lieben. Bitte bleiben Sie gesund und kommen Sie gut ins Neue Jahr!

Ihre Spende kommt an!

*Alle Spenden fließen zu 100%
in unsere Projekte und deren
Initiativen*

Foundation Human Nature

Sparkasse Oberhessen

IBAN DE14518500790150022444

BIC HELADEF1FRI

Weihnachtsrundschriften 2020

Bericht aus Nepal von Michael von Schickfus

Die Pandemie hat auch Nepal fest im Griff

Für die meisten Menschen ist das Jahr 2020 sehr unerwartet verlaufen und leider nicht im positiven Sinne. Das Leben in Nepal ist leider keine Ausnahme. Covid-19 hat das Land hart getroffen: Teils durch die Erkrankung und auch den Tod von vielen Menschen, aber auch dadurch, dass die ohnehin schon anfällige Wirtschaft des Landes wegen der Pandemie schwer einbrach.

Deevya Karki und Nishal Shahi, "unsere" zwei Studierenden in Kathmandu, sind durch die Pandemie in ihrer Ausbildung beeinträchtigt worden. Mehrere Vorlesungen und Seminare mussten eingestellt werden. Erst nach einiger Zeit wurde – zumindest teilweise – auf digitale Ausbildungsformen umgestellt. Es ist derzeit noch unklar, ob oder wie sehr sich dadurch die Dauer der Ausbildung verzögern wird. Nishal verwendete die vermehrte Freizeit vor allem für drei Dinge: selbstständiges Studium und seine beiden großen Hobbys Musik und Fußball.



Nishal Shabi begann im Oktober 2019 ein von FHN finanziertes Studium zum Laborassistenten in Kathmandu.

Vor Ort in Thokarpa geschehen trotz allem mehrere positive Dinge:

Basierend auf den positiven Ergebnissen der Pilotstudie zur Akzeptanz von Menstruationstassen in Thokarpa stellte FHN weitere 50 Menstruationstassen zu einem stark reduzierten Preis (300 NPR = 2.10 EUR) zur Verfügung, die nach kurzer Zeit ausverkauft waren. Das bedeutet, dass nun fast 90 Frauen und Mädchen in Thokarpa die Menstruationstassen benutzen. Der kleine Gewinn aus dem Verkauf wurde für zukünftige lokale Frauengesundheitsprojekte gesammelt. FHN plant, auch in Zukunft Menstruationstassen und die damit zusammenhän-

gende Gesundheitsbildung zu unterstützen. Die Ergebnisse der Pilotstudie zeigen, dass Mädchen praktische und ökonomische Vorteile in den Menstruationstassen sehen, während manche Probleme in der Anwendung hatten. Die Pilotstudie wird in Kürze in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht.

Eine weitere positive Nachricht in diesem Jahr ist das Voranschreiten des Baus der Gesundheitsstation – wenn auch mit Covid-19-bedingten Verzögerungen. Der Lockdown in Nepal dauert noch an und die Regelungen sind nach wie vor sehr streng. Erst im Juni kündigte die nepalesische Regierung an, dass es eine Ausnahme für Bauarbeiten geben wird. Laut Netra Karki, der FHN-Kontaktperson vor Ort, hat die Baustelle in Thokarpa kurz darauf eine Genehmigung zur Wiederaufnahme der Arbeiten erhalten.



Die Gesundheitsstation nimmt Form an

Auch wenn dies eine gute Nachricht ist, kam die Monsunzeit noch hinzu: Kein unerhebliches Detail, wenn es darum geht, die Straßen zum Dorf für Materialtransporte etc. aufgrund der starken Regenfälle zu nutzen. Auch wenn die Bauarbeiten fortschreiten konnten, ist das Tempo höchstwahrscheinlich langsam.

Auf dem unteren Bild ist der bauliche Fortschritt gut zu sehen. Wir hoffen, dass die Gesundheitsstation in der ersten Hälfte von 2021 eröffnet werden kann.



Türen, Fenster und der Dachzaun sind nun fest installiert.

Bericht aus Ruanda von Andrea Muschiol

Planung für die Initiative „Aufforstung“ gestartet

Gerne berichte ich von der aktuellen Situation in und rund um das Krankenhaus in Gikonko, Ruanda. Nach einem sehr strengen Lockdown mit Ausgangssperre zu Beginn der Pandemie, der das komplette Land lahmlegte, erfolgten schrittweise Lockerungen: Schulen, Universitäten und Kindergärten öffnen wieder, die Sperrstunde wurde von 22h bis 4h verkürzt. Weiterhin müssen Masken getragen werden.

Dr. Uta versucht zusätzlich, die Dauer der Aufenthalte von Patient*innen im Krankenhaus so kurz wie möglich zu halten, damit eine Ansammlung von Menschen und evtl. Ansteckungen vermieden werden können. Ebenso wird kontinuierlich auf die Hygieneregeln, hier v.a. das Abstandhalten und Händewaschen, verwiesen. In einem Land, wo Wasser immer noch aus Quellen/Flüssen geholt werden muss und knapp ist, eine echte Herausforderung!

Leider haben Pandemie und der daraus folgende Lockdown nun eine andere, viel „bedrohlichere“ Situation verursacht: die Wirtschaft des Landes liegt am Boden! Viele der Menschen, die auch zuvor kaum für ihre Familien ein tägliches Auskommen erwirtschaften konnten, durften – wenn überhaupt – nur jeden zweiten Tag arbeiten. Sie bekamen also auch nur jeden zweiten Tag ein Gehalt. Dieses wurde für Lebensmittel benötigt, um die Familien am Leben zu erhalten. Für z.B. den Eigenanteil der jährlichen Krankenversicherung i.H.v. umgerechnet 3 € pro Person war kein Geld vorhanden. Gas, Briketts oder Holzkohle konnten nicht gekauft werden. Daher wurde in der Landschaft nach Holz gesucht, um wenigstens eine warme Mahlzeit zubereiten zu können. Viele Bäume wurden gefällt.

Um neue Bäume pflanzen zu können, starten wir nun zum Beginn der Regenzeit die schon zuvor geplanten Initiative zur Aussaat, Pflege und Aufforstung von Obst- und Nutzbäumen. Diese sollen nicht nur Früchte und später Holz bringen, sondern auch Schatten spenden, zur Luftverbesserung beitragen und Bodenerosion verhindern. Unsere Partner vor Ort haben einen Plan entwickelt, welche Baumsamen gekauft, gesät und später an Familien / Schulen zur Auspflanzung gegeben werden sollen. Ein Agronom kümmert sich um die „Baumschule“. Wir hoffen, die Regenzeit ermöglicht ein gutes Keimen und ein stetiges Wachstum, über die wir Sie gerne auf dem Laufenden halten!



Beispiel einer Baumschule - die Setzlinge stehen zusammen und geschützt vor Sonne und Regen

Bericht aus Ecuador von David Salvador und Andrea Muschiol

Arbeiten unter Corona - Start von neuen Initiativen

Nach sechs Monaten wurde der "Ausnahmezustand" im gesamten Land aufgehoben. Er hat tief gehende Einschnitte im täglichen Leben der Menschen verursacht, da er auch mit einer Ausgangssperre einherging. Für all die vielen Menschen, die ihre Familien als sog. Tagelöhner oder durch kurzfristige Arbeiten ernähren eine wirtschaftliche Katastrophe.

Das Gesundheitssystem war aufgrund der Unterfinanzierung vor der Pandemie bereits komplett überlastet. Preise für Tests, Masken, Desinfektionsmittel, etc. sind explodiert – falls überhaupt verfügbar oder diese zu kaufen waren. Nun wird versucht, eine gewisse Normalität zu erreichen. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg.

In der Phase des Ausnahmezustands konnte das Gesundheitskomitee dennoch gemeinsam mit den Ärzt*innen unterschiedliche Maßnahmen ergreifen. So wurden auch die bei uns wichtigen Dinge wie Abstand halten, Maske tragen und Händewaschen immer wieder erwähnt und vorgelebt. Besonders bei den Hausbesuchen – inkl. Abstand! – und Untersuchungen in den Dörfern wurde über diese Themen gesprochen.



Erklärung zum Verhalten gegen die Ausbreitung von Covid-19 von Berta

Die vom Einkommensverlust besonders betroffenen 43 Familien, deren komplette Einnahmen weggefallen sind, wurden und werden weiterhin mit Dingen des täglichen Bedarfs unterstützt. Es werden große Gebinde zentral gekauft (Säcke mit 50kg Reis, Kanister mit Öl, Großpackungen Toilettenpapier, etc.), von den Mitgliedern des Komitees, unserer Administratorin Rosita und den Ärzt*innen neu verpackt und an die Familien übergeben. Seitens der Regierung wurde Unterstützung versprochen, doch die Hilfe für Arbeitslose und Bedürftige erreicht leider keine der Familien in La Y und Umgebung. Die Familien sind sehr dankbar für die Hilfe und gehen mit der Unterstützung sehr sorgsam um.



Übergabe von Hilfspaketen an ein älteres Ehepaar

Das Komitee hat unter Corona-Bedingungen weitere Initiativen durchgeführt: Durch den Bau eines neuen Lagerraums konnte das vorherige Lager im Mehrfachhaus aufgelöst werden – dort ist ein zusätzlicher Raum verfügbar. Das Thema „Sauberes Wasser“ wurde wieder aufgenommen. Sobald weitere Lockerungen erfolgt sind und es möglich ist, soll in den unterschiedlichen Dörfern mit „Reinigungsarbeiten“ von Flüssen und Brunnen wie dem Aufsammeln von Müll, einem einfacheren Zugang begonnen werden. Ebenso soll erklärt werden, wie die Familien Wasserfilter in Eigenregie bauen können. FHN wird mit dem Kauf von Material wie Sand, Kies, etc. unterstützen.

Auch das wichtige Thema der mentalen Gesundheit wurde auf Wunsch der Bewohner*innen der Region angegangen. Derzeit finden

Gespräche mit einer Dorfbewohnerin statt, die sich in der Endphase ihres Psychologiestudiums befindet. Ihr Name ist Natalie, ihre Abschlussarbeit behandelt das Thema „Teenagerschwangerschaften“ – leider auch ein wichtiges Thema in der Region.

Schließlich fand Ende Oktober die jährliche Versammlung des gesamten Gesundheitskomitees inkl. Neuwahl des lokalen Vorstands statt. Dem Vorstand wurde das Vertrauen ausgesprochen und er wurde komplett wiedergewählt. Gleichzeitig wurden aktiv jüngere Bewohner*innen der Region angesprochen, ebenfalls Mitglied zu werden. Durch diese Verbreiterung der Basis kann eine noch stärkere lokale Beteiligung erreicht werden. Diese ist für die Verbesserung der Gesundheit der Menschen vor Ort sehr wichtig.



Hausbesuch mit schwieriger Bewältigung der Treppe

Trotz Corona fanden wie auch zuvor wieder Wechsel im Ärzteteam statt: einige der Studierenden in ihrem letzten Jahr mussten La Y verlassen, neue kamen hinzu. Verantwortlich ist nun erneut Berta. Die Versorgung der Patient*innen ist weiterhin sichergestellt, dies ist besonders wichtig, da in der Region vermehrt Fälle von Denguefieber aufgetreten sind. Wir hoffen jedoch auch hier, gemeinsam mit Ihnen Unterstützung bieten zu können!

Dieses Rundschreiben wurde von Gesa Gerding zusammengestellt.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung		SEPA-Überweisung/Zahlschein	
IBAN des Kontoinhabers		Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	
Zahlungsempfänger Foundation Human Nature e.V. St.-Nr. 34 250 54579 letzter Freistellungsbescheid v. 22.12.17 @@@@		BIC	
IBAN/BIC des Zahlungsempfängers DE 14 5185 0079 0150 0224 44 HELADEF1FRI		Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)	
EUR Betrag: Euro, Cent		DE 14 5185 0079 0150 0224 44 HE LA DE F 1 F RI	
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/ ggf. Stichwort		BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)	
Kontoinhaber/Zahler		Betrag: Euro, Cent	
dieser Beleg dient als Spendennachweis bei Spenden bis zu 199,00 € - wünschen Sie eine offizielle Spendenbescheinigung fordern Sie diese bitte unter r.lutz@f- h-n.org an		Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort	
(Quittung bei Bareinzahlung)		PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)	
		Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
		IBAN	
		Datum	
		Unterschrift(en)	
		06	